

## Protokoll

über die öffentliche Sitzung

### des Bürgerforums Innenstadt (32)

am Dienstag, 26. November 2019  
Ort: Rathaus, Ratssitzungssaal

Dauer: 19.35 Uhr bis 22.00 Uhr

---

#### Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung: Frau Bürgermeisterin Strangmann

von der Verwaltung: Erster Stadtrat Herr Beckermann, Vorstand Bildung, Kultur und Familie  
Herr Dr. Beckord, Referat Strategische Steuerung und Rat  
Frau Knüsting, Fachbereich Städtebau (zu TOP 2g)  
Herr Schnier, Osnabrücker ServiceBetrieb

von der Stadtwerke  
Osnabrück AG: Herr Schniedermann, Mobilitätsangebot

Protokollführung: Frau Hoffmann und Frau Sellmeyer, Referat Strategische Steuerung  
und Rat

## T a g e s o r d n u n g

### TOP   Betreff

---

- 1   Bericht aus der letzten Sitzung (siehe Anlage)
  - a) Fragen oder Ideen rund um Ihren Wohnraum? Die Kontaktstelle Wohnraum stellt sich vor – hier: „bezahlbarer Wohnraum“
- 2   Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
  - a) Verlegung bzw. Auflösung der Bushaltestelle „Heger Tor“ stadteinwärts aufgrund ständiger Schmierereien, Verunreinigungen und illegaler Müllablagerungen an der Hausfassade und innerhalb der Haltestelle
  - b) Bürgerbrunnen auf dem Platz des Westfälischen Friedens
  - c) Zustand Museumsquartier Osnabrück und dessen Infrastruktur
  - d) Blockierter Gehweg Kamp/Einmündung Redlingerstraße durch abgestellte Fahrräder
  - e) Publikum im Schlossgarten
  - f) Zustand/Verfall der Johannisstraße (hier: Abschnitt vom Neumarkt bis zur Johannis-kirche)
  - g) Geplante Bebauung Parkplatz Dominikanerkloster
  - h) Belästigung durch Qualmentwicklung aus Schornsteinen
  - i) Maßnahmen gegen Parken in zweiter Reihe
- 3   Stadtentwicklung im Dialog
  - a) Einführung der Gelben Tonne
  - b) Sachstand Neumarkt
  - c) Baustellenmanagement (Information zu wichtigen anstehenden Baumaßnahmen)
- 4   Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
  - a) Beleuchtung Heger-Tor-Viertel
  - b) Verkehrssituation Klingensberg
  - c) Ausbau von Radwegen
  - d) Pressemitteilungen zu Veranstaltungen der Verwaltung
  - e) Sanierungsbedarf Berufsschulzentrum am Westerberg

Frau Strangmann begrüßt ca. 40 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder – Herrn Bertels, Frau Schiller, Herrn Schlatermund, Herrn Wassermann - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

Unter dem Tagesordnungspunkt 2 wird der TOP 2g „Geplante Bebauung Parkplatz Dominikanerkloster“ im Sitzungsablauf vorgezogen.

## **1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)**

Frau Strangmann verweist auf den Bericht aus der letzten Sitzung am 21.05.2019 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt. Ein Verlesen wird nicht gewünscht.

## **2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)**

### **2 g) Geplante Bebauung Parkplatz Dominikanerkloster**

Der Tagesordnungspunkt wurde von zwei Antragstellern angemeldet:

Frau Wilker teilt mit, dass der Parkplatz aus historischen und klimatechnischen Gründen nicht bebaut werden darf. Die Kosten würden nicht überschaubar sein.

Herr Mehrmann fragt nach Planungen und teilt mit, dass die Informationen für die Anwohner, vor allem für die direkt betroffenen, durch die Stadt Osnabrück sehr spärlich sind.

Frau Knüsting trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor:

Eine Entscheidung zu einer Bebauung des Parkplatzes der Osnabrücker Parkstätten-Betriebsgesellschaft mbH (OPG) vor dem ehemaligen Dominikanerkloster an der Hasemauer ist bislang noch nicht getroffen worden. Die Verwaltung prüft zurzeit, wie groß der konkrete Bedarf an Büroräumen seitens der Stadtverwaltung ist.

Frau Knüsting betont, dass es der Stadt um die Begleitung einer positiven Entwicklung gehe. Es habe ein Bürgerbegehren gegeben, dass nicht zulässig sei. Im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt würden die Anträge beantwortet.

Ein Bürger fragt, warum das Bürgerbegehren abgelehnt worden sei, da es sich nicht gegen eine Bebauung, sondern gegen die Abholzung gerichtet habe. Frau Strangmann verweist auf die Berichterstattung in der Neuen Osnabrücker Zeitung, die sich auf die Erklärung der Stadt Osnabrück bezieht.

Ein Bürger regt an, das Thema in Zukunft weiter im Bürgerforum zu thematisieren.

Ein weiterer Bürger weist darauf hin, dass die Kosten für eine Bebauung nicht abzusehen seien.

Eine Bürgerin verliest eine Erklärung. Der Platz müsse mit der Kaserne in Verbindung gebracht werden. Aufgrund des hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes müssten die Bäume bestehen bleiben. Ihr sei in der Nähe die Erhöhung ihres Gebäudes untersagt worden, weil es nicht in das Altstadtbild passe. Sie plädiere für eine Grünanlage, Städtische Gebäude sollten im Hasepark etc. angesiedelt werden. Aufgrund der Home-Office-Arbeitsplätze würden auch in Zukunft weniger Arbeitsplätze benötigt.

Eine weitere Bürgerin weist auf die erforderlichen archäologischen Untersuchungen hin, die nicht kalkulierbare Kosten verursachen würden.

Die Verwaltung weist darauf hin, dass die Vorlage im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt zurückgezogen worden sei und zunächst weitere Informationen gesammelt würden.

Eine Bürgerin weist darauf hin, dass der Real-Markt an der Carl-Fischer-Straße im Hasepark schließen werde. Die Verwaltung solle solche großen Flächen ohne Baumbestand nutzen. Er verweist auf das Beispiel der Volksbank, die ihre Zentrale aus dem Zentrum verlagert habe. Der Weg in den Hasepark wäre zumutbar. Der Platz vor dem Gebäude des ehemaligen Dominikanerklosters sei eine kleine grüne Oase.

Frau Strangmann weist darauf hin, dass es sich hier um einen Parkplatz handelt.

Ein Bürger beklagt, dass, wenn Büros wieder in das Zentrum verlagert würden, sich zwangsläufig das Verkehrsaufkommen erhöhen werde. Er fragt, warum man die Büros ohne Kundenkontakt nicht nach außerhalb der Innenstadt verlagere.

Frau Strangmann weist darauf hin, dass Büros aus der Bierstraße, die derzeit Wohnungen belegen, in das Gebäude verlegt würden.

Herr Beckermann erläutert, dass sich ein Bürgerbegehren gegen eine Entscheidung oder auf eine konkrete Entscheidung beziehen müsse, die es hier nicht gebe. Er weist auf den Aufgabenzuwachs innerhalb der Verwaltung hin. In seinem Bereich, dem Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien, könne man die Bürger nicht an verschiedene Orte in der Stadt schicken. Auch bei einer Unterbringung am Rande der Stadt würde es z. B. Fahrten aufgrund von Dienstbesprechungen geben. Trotz Digitalisierung wünschten die Bürger den persönlichen Kontakt und Beratung.

Ein Bürger möchte die gesamte Verwaltung zentral an einer gut mit dem Bus zu erreichenden Stelle außerhalb der Stadt untergebracht wissen. Nur das „Rathaus“ dürfe in der Innenstadt bleiben.

Eine Bürgerin weist darauf hin, dass es sich an der Bierstraße nicht um Wohnraum, sondern um ehemalige Geschäftsräume handele.

Frau Strangmann erläutert, dass es nicht um diese Räumlichkeiten handele, sondern um Gebäude am Anfang der Bierstraße.

Eine Bürgerin fragt nach, ob sich ein Bürgerbegehren tatsächlich nur gegen eine bestehende Entscheidung richten könne. Die Verwaltungsbereiche mit Publikumsverkehr sollten in der Innenstadt bleiben. Die Rentenversicherung an der Schillerstraße zeige, dass dies möglich sei.

Ein Bürger fragt, wer die Idee zur Bebauung des Parkplatzes gehabt habe.

Herr Beckermann teilt mit, dass es Überlegungen gegeben habe, wie man mehr Büro- und Wohnraum in der Innenstadt schaffen könne. Er sei der Meinung, dass Rathäuser/Verwaltungsgebäude in die Innenstädte gehören würden. Dies trage auch zur Belebung der Innenstadt bei.

Eine Anwohnerin der Neuen Straße spricht sich dagegen aus, dass mehr Verwaltung in die Innenstadt geholt werde. Sie fragt noch einmal, wofür das Gebäude genutzt werden solle. Es handele sich um einen geschichtsträchtigen Ort, der zu erhalten sei.

Herr Wassermann weist darauf hin, dass eine Stadt von Innen nach Außen wachse. Ein Baum, der gefällt werde, sei unersetzlich. Die Stadt könne nur nach außen wachsen. Es handele sich nur um eine Verzögerung der Notwendigkeit, in die Außenbezirke zu gehen.

Eine Bürgerin weist auf große Einzelhandelskomplexe hin, wie das Weidenkarree, die leider nur eingeschossig seien, obwohl sie sich in Innenstadtnähe befänden.

Eine Bürgerin fragt, ob es alternative Vorlagen zur Sitzung gegeben habe.

Frau Knüsting antwortet, dass in der Planung eine Parkanlage als Alternative nicht vorgesehen gewesen sei, sondern es um eine verdichtete Bebauung gegangen sei und darum, die bestmögliche Lösung hierfür zu finden.

Ein Bürger schlägt eine stadtnahe Ansiedlung analog zu einem Gewerbepark vor.

Eine Bürgerin verweist auf eine Aussage des Ratsmitgliedes Frau Meyer zu Strohen, die darauf hingewiesen habe, dass es zu wenig Grünflächen in der Stadt gebe. Die BOB-Fraktion habe sehr wohl einen Alternativvorschlag vorgelegt. Es gebe in der Altstadt nicht eine einzige Grünfläche.

Ein weiterer Bürger hat den Eindruck, dass man eine freie Fläche gefunden habe und jetzt einen Ideenwettbewerb dazu veranstalte. Er stellt in Frage, ob es tatsächlich einen konkreten Bedarf gebe.

Herr Schlattermund erläutert, dass die Politik das Signal bekommen habe, dass die Verwaltung Büroraum benötige. Außerdem werde Wohnraum benötigt. Ein Standort für Teile der Verwaltung sei das ehemalige Bürogebäude der Paracelsusklinik an der Sedanstraße, ein anderer möglicher Standort das ehemalige Finanzamt des Landkreises an der Hannoverschen Straße gewesen. Dieses Gebäude sei aber in einem so schlechten Zustand und durch Schadstoffe belastet, dass es nicht mehr in Frage komme. Man sei auf der Suche nach Räumlichkeiten. Die Bebauung des Dominikanerparkplatzes sei eine Idee aus der Verwaltung, die an die Politik herangetragen worden sei, die sich jetzt damit auseinandersetzen müsse. Man sei noch in einem Findungsprozess. Die Entscheidung werde letztendlich von der Politik getroffen.

## **2 a) Verlegung bzw. Auflösung der Bushaltestelle „Heger Tor“ stadteinwärts aufgrund ständiger Schmierereien, Verunreinigungen und illegaler Müllablagerungen an der Hausfassade und innerhalb der Haltestellen**

Der Antragsteller berichtet, dass das Gebäude Dielingerstraße 22 durch den Betrieb einer Bushaltestelle ständig und massiv mit Graffiti beschmiert und verunreinigt und als Müllablageplatz genutzt wird. Er fragt, welche Pflichten zur Schadensminimierung der Stadtwerke Osnabrück AG als ÖPNV-Betreiber obliegen. Kann die Haltestelle verlegt bzw. aufgelöst werden?

Herr Schniedermann trägt die *Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück AG* vor:

Eine Verlegung der Haltestelle ist wegen der örtlichen Gegebenheiten (Kreuzungsbereiche, Abbiegespuren) im Bereich Heger Tor/Dielingerstraße nicht möglich. Und eine ersatzlose Aufhebung der Haltestelle stellt leider wegen der Erschließungsfunktion für den Bereich Heger Tor/Museumsquartier keine Alternative dar. Derzeit wird allein die Haltestellenposition in der Dielingerstraße von knapp 400 Fahrgästen pro Tag genutzt.

Rechtlich stellt sich die Situation so dar, dass eine Haltestelle ein öffentlicher Raum ist und dass die Zuständigkeit für die „Verkehrssicherungspflicht“ beim jeweiligen Anlieger/ Eigentümer liegt. Zudem stehen die Haltestellen im Eigentum der Stadt Osnabrück. Die Stadtwerke haben als ÖPNV-Betreiber die Pflicht, einen Haltestellenmast zu installieren und ihn mit einem Abfallbehälter zu ergänzen. Dieser Pflicht kommen die Stadtwerke nach; zudem werden die Abfallbehälter regelmäßig geleert. Darüber hinausgehende Pflichten bestehen allerdings nicht.

Der Antragsteller hält die Vorgehensweise für nicht akzeptabel und ist der Meinung, die Anwohner würden mit ihren Sorgen allein gelassen. Die Schmierereien, bei denen es sich auch um frauenfeindliche Sprüche handele, seien seiner Meinung nach auf den Strukturwandel an

den Schulen an der Lotter Straße zurückzuführen. Vor kurzem seien an der Haltestelle sogar zwei Rollen Teppichboden aus einem Auto heraus abgelegt worden. Urin, Kot, Erbrochenes fänden sich dort ebenfalls. Da die Stadtwerke sich hier für nicht zuständig erklärt haben, appelliert er an den Rat, da die Stadt seiner Auffassung nach eine Fürsorgepflicht habe.

Ein Bürger, er ebenfalls in der Nähe einer Bushaltestelle wohnt, bedauert, dass sich die Stadtwerke hier nicht für zuständig erklären. Seiner Meinung nach habe die Stadt für ein gutes Erscheinungsbild zu sorgen.

Eine Bürgerin ist der Meinung, das Problem gebe es auch anderswo. Sie weist auf eine ähnliche Problematik an der Bushaltestelle am Theater/Platz der deutschen Einheit hin, wo Obdachlose sich aufhalten und Müll hinterlassen würden. Sie hält den Standort der Bushaltestelle in der Dielingerstraße dort nicht für ideal, sie treffe oft auf orientierungslose auswärtige Besucher der Stadt, die versuchten, den Weg zurück zum Bahnhof zu finden und den Ort nicht als Bushaltestelle erkennen würden. Sie regt daher an, langfristig über eine Verlegung der Bushaltestelle nachzudenken.

Herr Schniedermann sagt zu, die Anregung mitzunehmen. Man sei seitens der Stadtwerke auch nicht ganz zufrieden mit dem Standort.

Ein Bürger erinnert daran, dass die Bushaltestelle sich früher am Wall vor dem Kulturgeschichtlichen Museum befunden habe.

Der Antragsteller erläutert, dass die Bushaltestelle 1980 im Rahmen der Innenstadtsanierung mit Fördermitteln hergestellt worden sei. Sie sei ursprünglich an anderer Stelle vorgesehen gewesen und im Rahmen der Planung für den Busing am jetzigen Standort platziert worden.

Ein Bürger schlägt eine Kamera oder zumindest Attrappe zur Abschreckung von „Wildpinklern“ vor.

Frau Strangmann bittet die Anregung weiterzugeben, dass dort wie in der Johannisstraße häufiger Kontrollen erfolgen sollten.

Eine Bürgerin bittet die Stadtwerke, das Problem der Bushaltestellen stadtweit anzugehen. Die Alkoholiker-Szene von der Johannisstraße halte sich jetzt am Theater auf, wodurch Probleme mit Müll und auch Ratten entstünden. Man habe ihr mitgeteilt, dass die Ratten ausgelegten Köder nicht mehr fressen würden, weil sie überall genügend Müll bzw. Essensreste fänden.

Frau Strangmann bittet die Bürgerin, das Gesundheitsamt auf die Problematik hinzuweisen.

Ein Bürger regt eine mobile Task Force der Stadtwerke an, die eine Zeitlang „Streife“ durch die Stadt fahren solle.

Der Vertreter der Verwaltung betont, dass es sich bei der Vermüllung um ein allgemeines gesellschaftliches Problem handele, das nicht auf den Bereich der Stadtwerke beschränkt sei.

## **2 b) Bürgerbrunnen auf dem Platz des Westfälischen Friedens**

Der Antragsteller fragt, wie der Betrieb des Brunnens zeitlich geregelt ist. Weiterhin wird gefragt, ob am Bürgerbrunnen Erläuterungen zu den Figuren bzw. zu der Historie angebracht werden können (deutsch – englisch).

Herr Beckermann trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor:

1. Der Betrieb der städtischen Brunnen erfolgt außerhalb der frostfreien Zeiten in der Regel ab Mitte April bis Anfang November. Bei dem Bürgerbrunnen gab es im letzten Jahr technische Defekte, so dass er zeitweise nicht in Betrieb war.
2. Die Frage nach Erläuterungen zu den Figuren wird noch intern erörtert.

Der Antragsteller berichtet, dass holländische Reisegruppen sich für den Brunnen interessieren, leider aber Erläuterungen fehlten. Touristen, die keine Führung gebucht hätten, würden sich sicher gerne vor Ort informieren.

Herr Beckermann sagt zu, dass der Eigenbetrieb Immobilien- und Gebäudemanagement sich um die Angelegenheit kümmern werde.

## **2 c) Zustand Museumsquartier Osnabrück und dessen Infrastruktur**

Herr Michael Peter Windhausen hat mehrere Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Museumsquartier, den Außenanlagen, dem Heger-Tor-Viertel u. a. eingereicht, die er anhand einiger Folien kurz vorstellt und erläutert.

Herr Beckermann trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor:

Der Fachdienst Museumsquartier bedankt sich herzlich bei Herrn Windhausen für die Anregungen. Rückmeldungen der Besucher sind hilfreich, weil sie ihn dabei unterstützen, sich selbst zu verbessern.

Der Leiter des Fachdienstes Museumsquartier freut sich sehr, dass Herrn Windhausen die Ausstellungen gefallen.

Der Pflegezustand der Außenanlagen wurde ebenfalls nicht als optimal empfunden. Hintergrund waren zu klärende Vertragsfragen mit dem mit der Pflege beauftragten Osnabrücker ServiceBetrieb (OSB). Mittlerweile gibt es neue Verträge mit dem OSB und so konnte der Pflegezustand sichtbar verbessern. Verunreinigungen durch herabfallendes Laub sind im Herbst leider dennoch nicht gänzlich auszuschließen.

Der Hausmeister prüft, ob die Buchstaben auf den Hinweisstelen rückstandslos entfernbar und durch neue ersetzbar sind.

Ein Bürger beklagt, dass die im Stadtzentrum gelegenen Pflanzbeete vor der Volkshochschule seit einem Jahr nicht gepflegt worden seien.

Herr Beckermann stimmt zu, dass eine Stadt ordentlich aussehen solle. Es werde bereits an dauerhaften Konzepten für Beleuchtung und Papierkörbe gearbeitet. Für die Sanierung der Villa Schlicker ständen Bundesmittel zur Verfügung. Es sei auch bereits eine neue Dauerausstellung zu Erich Maria Remarque geplant. Das Akzisehaus befinde sich innen in einem guten Zustand. Das Museumsquartier sei auf einem guten Wege. Da derzeit ein Wettbewerb zur Neugestaltung der Außenanlagen der Volkshochschule laufe und Anfang 2020 eine Bürgerwerkstatt hierzu angeboten werde, seien die Unterhaltungsmaßnahmen deshalb möglicherweise derzeit zurückgefahren worden.

*Anmerkung der Verwaltung zu Protokoll: Am Akzisehaus blättert im Spritzwasserbereich an ein paar Stellen die Farbe ab (größte Stelle 10x25 cm). Dies wird in bestimmten Abständen immer wieder geschehen, da der Sockel nicht gegen aufsteigende Feuchtigkeit gesichert werden kann und das Spritzwasser kommt noch dazu. Die Nacharbeit wird im Zuge der turnusmäßigen Arbeiten behoben.*

Eine Bürgerin ist der schlechte Zustand der Bepflanzung insbesondere im Vergleich zu den Partnerstädten wie Angers aufgefallen. Daher unterstützt sie die Idee einer Task Force. Sie weist auf den extrem verunkrauteten Fritz-Wolf-Platz hin, bei dem seit Jahren während der Maiwoche die Toilettenwagen in die Rosenbeete gestellt würden, die dann nicht mehr wachsen würden. Sie weist auch hin auf die Anlagen vor dem Remarque-Hotel, die ebenfalls ein Aushängeschild für die Stadt seien. Sie ist der Meinung, dass man hier ohne großen finanziellen Aufwand viel für das Image der Stadt tun könne.

Frau Strangmann sagt zu, die Anregungen weiterzugeben.

## **2 d) Blockierter Gehweg Kamp/Einmündung Redlingerstraße durch abgestellte Fahrräder**

Herr Großheide teilt mit, dass der Fußweg über Monate durch wild abgestellte Fahrräder unpassierbar geworden ist.

*Die Verwaltung nimmt wie folgt Stellung:*

Das Abstellen von Fahrrädern innerhalb von Fußgängerzonen oder auch auf Gehwegen ist nach der Straßenverkehrsordnung grundsätzlich zulässig. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, dass eine ausreichende Gehwegbreite für den Fußgängerverkehr verbleibt.

Sofern dieses nicht der Fall ist, muss die Situation im Einzelfall beurteilt und ggf. eine geeignete Maßnahme der Gefahrenabwehr (z.B. das Umstellen einzelner Räder) eingeleitet werden. Der Ordnungsaußendienst wird den angesprochenen Bereich diesbezüglich in der nächsten Zeit stärker kontrollieren.

Ein Anwohner der Straße berichtet, dass er mehrfach der Verwaltung mitgeteilt habe, eine Umgestaltung des stillgelegten Brunnens am Beginn der Redlingerstraße in einen Fahrradstellplatz anzuregen. Aufgrund der abgestellten Fahrräder sei die Zufahrt mit PKW für Anlieger und Anlieferer problematisch, wie auch für die Feuerwehr.

Ein Bürger berichtet von einer Gefahrensituation, in die er dort mit seiner Enkelin geraten sei und beklagt die Untätigkeit des Verkehrsaußendienstes.

Ein weiterer Bürger ist der Auffassung, dass dort durch das OS-Team überhaupt nicht mehr kontrolliert werde.

Einem Bürger ist aufgefallen, dass immer öfters Fahrräder direkt vor den Geschäften stünden. Die Redlingerstraße, der Jürgensort und die Große Straße seien deswegen für ihn als Zusteller problematische Bereiche. Die Stadt solle sich noch einmal Gedanken über das Abstellen von Fahrrädern machen.

Ein Bürger sagt, er habe - nachdem er viele Politiker angesprochen hat - das Gefühl, die Stadtverwaltung sei komplett untätig und würde auf die Informationen, die Bürger an die Stadt gäben, nicht reagieren.

Herr Beckermann weist den Vorwurf zurück und führt aus, dass das Fehlverhalten von Bürgerinnen und Bürgern nie ganz zu verhindern sei, wie sehr sich die Verwaltung auch sich darum kümmere. Die Stadt arbeite konzeptionell an den unterschiedlichen Problemen, die hier in größerem Maße zusammenkämen.

Ein Bürger beklagt, dass die Außengastronomie sich immer weiter auf die Straße ausbreite. Leider fänden hier keine Kontrollen statt, um die er bereits im Stadthaus gebeten habe.

Frau Strangmann sagt zu, dass hier künftig verschärfte Kontrollen stattfinden sollten.

Ein Bürger schlägt vor, die von der OPG genutzte obere, ebenerdige Etage der Nikolaigarage für Fahrräder freizugeben.

Frau Schiller teilt mit, dass dies bereits geprüft wurde, aber aus Sicherheitsgründen nicht möglich sei.

Ein Bürger führt aus, dass zu einer Stärkung des Fahrradverkehrs auch die Schaffung weiterer Abstellplätze gehöre. Außerdem mangle es an Kontrollen, um ein Fehlverhalten zu unterbinden.



Eine Bürgerin schlägt aufgrund der Verkehrsverstöße von Radfahrern Sicherheitsschulungen für Studenten in Zusammenarbeit mit dem Asta und dem Fahrradclub vor.

Eine weitere Bürgerin weist auf die Theorie der „Broken Windows“ hin. Am Heger Tor wehen gelbe Säcke im Wind, in der Johannisstraße ginge Geruchsbelästigung von Biotonnen aus, deren Deckel offenstehen, die Toilettenhäuschen seien kaputt, die Hundestationen verdreckt usw. Das führe dazu, dass Bürger keine Hemmungen hätten, hier weiteren Abfall bis hin zur Teppichrolle abzulegen.

Herr Beckermann stimmt den Ausführungen zu. In einer Stadtgesellschaft sei gegenseitige Rücksichtnahme nötig. Er erlebe jeden Tag, dass die Stadt hier tätig sei. Am Adolf-Reichwein-Platz entstünden im Rahmen der Neugestaltung zurzeit Abstellplätze für 79 Räder.

Eine Bürgerin fragt, ob das OS-Team personell aufgestockt werden könnte.

Frau Strangmann weist darauf hin, dass hierfür in den Haushaltsberatungen Mittel bereitgestellt werden müssten.

Ein Bürger bittet, offensiver über die EMSOS<sup>1</sup>-App zu informieren, von der er gerade zum ersten Mal gehört habe. Er schlägt Plakatanschlüsse vor.

## **2 e) Publikum im Schlossgarten**

Frau Ostendorf spricht die Situation im Schlossgarten an, die - auch für auswärtige Besucher - als erschreckend und furchteinlösend wahrgenommen wird aufgrund des Publikums, das sich im Schlossgarten zwischen der OsnabrückHalle und dem Schlossgebäude aufhält, und schildert mehrere auffällige Situationen. Es wird gefragt, was die Stadt Osnabrück unternimmt oder gedenkt zu unternehmen, so dass man ohne Angst und Ekel durch den Schlossgarten gehen kann - zumindest an der Rückseite der OsnabrückHalle.

Frau Strangmann trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor:

Der Schlossgarten ist regelmäßiger Bestandteil der Streifen des Ordnungsaußendienstes der Stadt Osnabrück. Aufgrund der seit Monaten gegen Null gehenden Beschwerden ist der Schlossgarten aktuell mit geringerer Priorität versehen. Die Streifengänge sind jedoch für die Zeit nach Einbruch der Dämmerung jahreszeitlich bedingt verstärkt worden.

Hinsichtlich der sich u.a. im Schlossgarten aufhaltenden Menschen ist festzuhalten, dass nicht jedes Verhalten, das auf Ablehnung Dritter stößt, verboten ist. Solche Verhaltensmuster stellen vielfach eine Belästigung, jedoch keine Gefahr im rechtlichen Sinne dar. Ein Einschreiten des Ordnungsaußendienstes oder der Polizei ist nur bei Vorliegen einer Gefahr möglich.

Die Antragstellerin zeigt sich enttäuscht über die Stellungnahme, die aus ihrer Sicht eine Verharmlosung sei. Sie ist der Meinung, dass es für sie zu gefährlich sei, in den Schlossgarten zu gehen.

---

<sup>1</sup> EMSOS (Interaktives EreignisMeldeSystem der Stadt Osnabrück). Dort können über das Internet oder auch per Smartphone Anregungen und Missstände, z. B. demolierte Straßenschilder, Schlaglöcher usw. gemeldet werden unter <https://geo.osnabrueck.de/emsos/?i=start> oder [www.osnabrueck.de/emsos](http://www.osnabrueck.de/emsos).

## **2 f) Zustand/Verfall der Johannisstraße (hier: Abschnitt vom Neumarkt bis zur Johanniskirche)**

Frau Ostendorf spricht die Situation in der vorderen Johannisstraße an und schildert mehrere auffällige bzw. unangenehme Situationen. Es wird gefragt, was die Stadt Osnabrück oder die Stadtwerke dagegen unternehmen werden.

Herr Dr. Beckord informiert zum aktuellen Sachstand und stellt die bereits durchgeführten und die geplanten Maßnahmen der Verwaltung sowie der Stadt Osnabrück vor. Der Rat der Stadt Osnabrück hat ein Sofortprogramm Johannisstraße beschlossen.

Der Ordnungsaußendienst kontrolliert die Johannisstraße mehrmals täglich. Diese Kontrolle, in Verbindung mit konkreten Maßnahmen wie z. B. Platzverweisen, haben zu einer deutlichen Beruhigung des Bereiches geführt. Verhaltensmuster, wie geschildert, sind extrem rückläufig, da sich etliche Störer aus diesem Bereich zurückgezogen haben. Hinsichtlich der sich u.a. in der Johannisstraße aufhaltenden Menschen ist festzuhalten, dass nicht jedes Verhalten, das auf Ablehnung Dritter stößt, verboten ist. Solche Verhaltensmuster stellen vielfach eine Belästigung, jedoch keine Gefahr im rechtlichen Sinne dar. Ein Einschreiten des Ordnungsaußendienstes oder der Polizei ist nur bei Vorliegen einer Gefahr möglich.

Im Zuge der geänderten Entwicklung auf dem Neumarkt haben die Stadtwerke den zentralen Verknüpfungspunkt zum 21.10.2019 auf den Neumarkt bzw. in die Johannisstraße zurückverlegt.

Zuvor wurden die Haltestellenbereiche durch die Stadt Osnabrück insoweit hergerichtet, dass das Befahren durch Busse sowie der Fahrgastwechsel ermöglicht wurde. Provisorische Bussteige wurden errichtet sowie mobile Wartehallen aufgestellt – jedenfalls soweit verfügbar.

Die Stadtwerke haben in den ersten Wochen des erneuten Betriebs auf dem Neumarkt und in der Johannisstraße selbstverständlich aufmerksam die Abläufe beobachtet – nicht zuletzt durch die zahlreichen Mitarbeiter, die vor Ort sind um Fahrgäste zu informieren. Am 22.11.2019, fand ein Vor-Ort-Termin statt, bei dem u. a. eine Verbesserung der Orientierung für Fahrgäste in diesem Bereich besprochen wurde.

Eine Bürgerin beklagt, dass Personen, die ihr unangenehm auffallen, sich an den schönsten Stellen der Stadt aufhielten.

Eine weitere Bürgerin weist hin auf mobile Pflanzkübel in der Osnabrücker Partnerstadt Angers.

## **2 g) Geplante Bebauung Parkplatz Dominikanerkloster**

*siehe Seite 3 des Protokolls*

## **2 h) Belästigung durch Qualmentwicklung aus Schornsteinen**

Der Antragsteller berichtet, dass es stellenweise regelmäßig an gleichen Stellen im Stadtgebiet Luftverschmutzungen (Feinstaub, reizender Qualm aus Schornsteinen) gibt, die das erträgliche Maß überschreiten.

**Der Antragsteller ist nicht anwesend, die Stellungnahme der Verwaltung wird zu Protokoll gegeben:**

Holzfeuerungsanlagen sind nach den Bestimmungen der 1. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes nicht genehmigungspflichtig. Die Bundesimmissionsschutzverordnung regelt die von den Anlagen einzuhaltenden Grenzwerte und sieht vor, dass die Feinstaubbelastung schrittweise durch höhere Grenzwerte bei der Zulassung der Anlagen verringert wird. Da in Osnabrück in den letzten Jahren die Grenzwerte für Feinstaub nicht mehr überschritten wurden, kann das Heizen mit Holzfeuerungsanlagen nicht pauschal untersagt

werden, wenn die zulässigen Anlagen mit ordnungsgemäßen Brennmaterialien betrieben werden. Die Überwachung der Anlagen und des ordnungsgemäßen Betriebs erfolgt durch den zuständigen Bezirksschornsteinfeger.

Während der Heizperiode können sich bei besonderen Wetterlagen (sogenannten Inversionswetterlagen) allerdings die Luftbelastungen auch durch Holzfeuerungsanlagen erhöhen. Dann kann es auch zu Überschreitungen des zulässigen Tagesgrenzwertes kommen. Der Tagesmittelgrenzwert von 50 µg/m³ darf maximal an 35 Tagen im Jahr überschritten werden. Eine Überschreitung des Tagesmittelgrenzwertes an mehr als 35 Tagen im Jahr ist in Osnabrück seit der Einführung der Umweltzone nicht mehr vorgekommen.

Wenn die Feuerungsanlagen nicht ordnungsgemäß betrieben werden und es dadurch zu erheblichen Rauch- und/oder Geruchsbelästigungen kommt, ist eine behördliche Überprüfung der jeweiligen Anlage durch die untere Immissionsschutzbehörde zusammen mit dem Bezirksschornsteinfeger erforderlich. Eine Überprüfung setzt allerdings voraus, dass die Emissionsquelle bzw. der Verursacher benannt werden kann. Liegt nur ein pauschaler Hinweis auf Luftverschmutzungen durch Kaminöfen vor, ist ein behördliches Handeln nicht möglich. Daneben klärt die Stadt Osnabrück über das richtige Heizen mit Holz auf, z.B. über Pressemeldungen und mit einer Infobroschüre „Richtiges Heizen mit Holz“, die im Internet heruntergeladen werden kann (<https://www.osnabrueck.de/heizen-mit-holz/>).

## **2 i) Maßnahmen gegen Parken in zweiter Reihe**

Herr Möller berichtet, dass durch das Parken in der zweiten Reihe in der vorderen Wüste (Limberger Straße u. a.) Rettungseinsätze massiv behindert werden. Auch die Müllabfuhr und die Straßenreinigung stößt an ihre Grenzen. Vielleicht sollte man in diesem Falle auch einmal die Nutzung der Garagen überprüfen. Wer täglich joggen kann, kann auch ein paar Schritte bis zum nächsten freien Parkplatz laufen.

Frau Strangmann trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor: Der angesprochene Bereich wird regelmäßig durch den Verkehrsaußendienst der Stadt Osnabrück kontrolliert. Beschwerden seitens des Osnabrücker Servicebetriebes in Bezug auf Behinderungen der Müllabfuhr und der Straßenreinigung liegen dem Fachbereich nicht vor. Der Fachbereich Bürger und Ordnung wird diesem Hinweis zum Anlass nehmen, die Kontrollen dort noch mal zu verstärken.

Der Antragsteller weist nochmals auf die Notwendigkeit von Kontrollen hin.

## **3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)**

**Seitens des Fachbereiches Städtebau und des Fachbereiches Geodaten und Verkehrsanlagen gibt es keine aktuellen Vorhaben.**

### **3 a) Einführung der Gelben Tonne**

Aus zeitlichen Gründen kann der Tagesordnungspunkt nicht mehr behandelt werden. Die Folien der Präsentation sind dem Protokoll beigelegt.

Herr Schnier bietet an, nach der Sitzung für Informationen zur Verfügung zu stehen.

Frau Strangmann dankt Herrn Schnier für dieses Angebot.

Die gelben Tonnen werden seit Mitte November im Stadtgebiet verteilt und ab 1.1.2020 geleert. Die gelben Säcke können ab 2020 nicht mehr verwendet werden. Weitere Informationen gibt es unter: [www.osnabrueck.de/GelbeTonne](http://www.osnabrueck.de/GelbeTonne) / E-Mail: [GelbeTonne@osnabrueck.de](mailto:GelbeTonne@osnabrueck.de) / Telefon: 0541 323-3334

### 3 b) Sachstand Neumarkt

Aus zeitlichen Gründen kann der Tagesordnungspunkt nicht mehr behandelt werden.

### 3 c) Baustellenmanagement (Information zu wichtigen anstehenden Baumaßnahmen)

Aus zeitlichen Gründen kann der Tagesordnungspunkt nicht mehr behandelt werden. Die Übersicht der Baumaßnahmen ist im Sitzungsraum ausgelegt.

Im Bereich des Stadtteils Innenstadt befinden sich aktuell folgende Baumaßnahmen mit größeren verkehrlichen Auswirkungen:

Ort	Art der Maßnahme	Träger	Auswirkung	Dauer
Johannisstraße im Bereich Johanniskirche	Hoch- und Tiefbau	Diverse Vorhabenträger	Behinderungen Fuß-/ Radwegenlagen im Umfeld der Drei-Reli- gionen-Schule	3. Quartal 2020
Osterberger Reihe	Arbeiten im Spielplatzbereich	Osnabrücker ServiceBetrieb	Teilweise Sperrungen der angrenzenden Verkehrsflächen	Anfang 2020
Neumarkt (Baulos 2)	Hoch- und Tiefbau	Privater Inves- tor	Wechselnde Beein- trächtigungen der umliegenden Ver- kehrsanlagen	Derzeit nicht konkret zu benen- nen
Neuer Graben Schlossgarten	Stromversorgung Gasversorgung	SWO Netz GmbH	Temporäre halbsei- tige Sperrung	Seit April 2019 Fertigstel- lung Ende 2019

Perspektivisch sind folgende Maßnahmen bekannt:

Ort	Art der Maßnahme	Träger	Auswirkung	Dauer
Eisenbahn- straße	Stromversorgung Wasserversorgung	SWO Netz GmbH	Punktuelle halbsei- tige Fahrbahnsper- rung Beeinträchtigung in den Gehwegenlagen	2. Quartal 2020 Dauer ca. 15 Wochen
Große Doms- freiheit Domhof bis Conrad-Bäu- mer-Weg	Stromversorgung	SWO Netz GmbH	Punktuelle halbsei- tige Fahrbahnsper- rung Beeinträchtigung in den Gehwegenlagen	2. Quartal 2020 Dauer ca. 7 Wochen
Große Rosen- straße	Stromversorgung Wasserversorgung Gasversorgung	SWO Netz GmbH	Temporäre Vollsperr- ung Beeinträchtigung in den Gehwegenlagen	Ende 2019 Dauer ca. 8 Wochen
Große Rosen- straße Kolping- bis Seminar- straße	Deckensanierung	Osnabrücker ServiceBetrieb	Vollsperrung	Ende 2020 Dauer ca. 2 Wochen

Hakenstraße	Breitbandausbau*	SWO Netz GmbH	Punktuelle halbseitige Fahrbahnsper- rung Beeinträchtigung in den Gehwegenanlagen	2. Quartal 2020 Dauer ca. 5 Wochen
Hans-Böckler- Straße	Breitbandausbau*	SWO Netz GmbH	Punktuelle halbseitige Fahrbahnsper- rung Beeinträchtigung in den Gehwegenanlagen	3. Quartal 2020 Dauer ca. 5 Wochen
Herrenteichs- wall	Breitbandausbau*	SWO Netz GmbH	Punktuelle halbseitige Fahrbahnsper- rung Beeinträchtigung in den Gehwegenanlagen	Anfang 2020 Dauer ca. 9 Wochen
Karlstraße Wittekind- straße bis Breiter Gang	Stromversorgung Wasserversorgung Gasversorgung	SWO Netz GmbH	Punktuelle halbseitige Fahrbahnsper- rung Beeinträchtigung in den Gehwegenanlagen	2. Quartal 2020 Dauer ca. 9 Wochen

\* Weitere Informationen zum Breitbandausbau mit der interaktiven Ausbaukarte gibt es unter [geo.osn-abrueck.de/breitbandausbau](http://geo.osn-abrueck.de/breitbandausbau).

#### 4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

##### 4 a) Beleuchtung Heger-Tor-Viertel

Eine Bürgerin spricht die zwei Musterleuchten an, die in der Marienstraße beispielhaft für eine neue Beleuchtung im Heger-Tor-Viertel installiert wurden. Leider seien die Masten mit Aufklebern verunstaltet. Sie berichtet, dass sie in anderen Städten Beleuchtungsmasten mit geriffelter Oberfläche gesehen habe. Dann könne man die Aufkleber leichter entfernen.

##### 4 b) Verkehrssituation Klingensberg

Ein Anwohner beklagt die Verkehrssituation in dieser Straße. Es gebe ein hohes Verkehrsaufkommen. Aktuell während des Weihnachtsmarktes würde verstärkt Verkehr von der Lohstraße durch den Klingensberg geführt. Die Durchfahrtsperre in der Hasestraße während der Veranstaltungen sollte grundsätzlich bereits am nördlichen Ende der Straße (vom Wall aus gesehen) eingerichtet werden, hierzu habe er bereits Vertreter von Rat und Verwaltung angeschrieben.

##### 4 c) Ausbau von Radwegen

Ein Bürger teilt mit, dass bei dem Bau neuer Radwege nach Möglichkeit Zwei-Richtungs-Radwege vorgesehen werden sollen. Als Beispiel wird genannt der neue Radweg am Heger-Tor-Wall. Auch für die Rheiner Landstraße stadtauswärts wäre eine solche Maßnahme mit nur geringem Grunderwerb möglich. Die Schutzstreifen für Fahrradfahrer würden oft befahren bzw. würde der Abstand zum Überholen nicht eingehalten, insbesondere, wenn sich größere Fahrzeuge, wie Lkw oder Busse, begegnen würden.

*Anmerkung der Verwaltung zu Protokoll: In der Sitzung des Bürgerforums Westerberg, Weststadt am 05.06.2019 wurde zu einer ähnlichen Anfrage mitgeteilt, dass die „Sicherheit für Radfahrer ein großes Anliegen der Verwaltung (sei) und problematische Verkehrsführungen soweit möglich vermieden oder verbessert würden. Im Stadtgebiet würden die Wege für Radfahrer*

*zum großen Teil auf der Fahrbahn geführt. Damit seien sie besser im Blickfeld der Pkw. Die protected bike-Lane am Heger-Tor-Wall sei nicht breit genug für Radfahrer mit Gegenverkehr, da ausreichend Raum zum Überholen eines Rades vorhanden sein müsse. Zwei-Wege-Radwege benötigten daher eine Mindestbreite von insgesamt 4 m, damit sie sicher befahren werden können. Weiterhin sollte es möglichst wenige Ampeln oder Einmündungen geben, da Kfz-Fahrer beim Abbiegen in der Regel nach links schauen und nicht damit rechnen würden, dass auch von rechts ein Radfahrer kommen könnte.“*

#### **4 d) Pressemitteilungen zu Veranstaltungen der Verwaltung**

Eine Bürgerin berichtet, dass auf Veranstaltungen der Verwaltung in der lokalen Presse oft sehr kurzfristig hingewiesen wurde, manchmal erst am gleichen Tage. Sie bittet darum, die Termine frühzeitiger zu veröffentlichen.

Herr Beckermann teilt mit, dass auch im OS-Kalender auf der Seite <https://www.os-kalender.de/os/index.php> die Veranstaltungen der Stadt Osnabrück veröffentlicht würden.

#### **4 e) Sanierungsbedarf Berufsschulzentrum am Westerberg**

Eine Bürgerin teilt mit, dass es in den Gebäuden der Berufsschule an der Natruper bzw. Stüvestraße Sanierungsbedarf gibt bei der Sporthalle und insbesondere bei den sanitären Anlagen. Aufgrund der aktuell guten Finanzlage der Stadt sollte hier investiert werden.

Herr Beckermann führt aus, dass die Stadt Osnabrück einen großen Nachholbedarf bei Sanierungsmaßnahmen insbesondere im Schulbereich habe. Aktuell gebe es einen Jahresüberschuss, dennoch habe die Stadt Schulden in dreistelliger Millionenhöhe. Für Infrastrukturmaßnahmen solle in den nächsten Jahren verstärkt investiert werden. Die Netto-Neuverschuldung steige dadurch an, aber es handele sich um Investitionen in die Zukunft der Stadt und ihrer Bevölkerung. Bei der Umsetzung von Maßnahmen seien nicht die Finanzmittel das Problem, sondern die hohe Auslastung der Bauunternehmen und daraus resultierende zeitliche Verzögerungen.

Frau Strangmann dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Innenstadt für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

Die nächste Sitzung dieses Bürgerforums ist vorgesehen für Mittwoch, 27. Mai 2020, 19.30 Uhr, Rathaus / Ratssitzungssaal (Anmeldeschluss für Tagesordnungspunkte: Mittwoch, 5. Mai 2020).

gez. Hoffmann/Sellmeyer  
Protokollführerinnen

Anlagen

- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)
- Präsentation „Einführung der Gelben Tonne (zu TOP 3a)

Bericht aus der letzten Sitzung		TOP 1
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Innenstadt	Dienstag, 26.11.2019	

Die letzte Sitzung des Bürgerforums Innenstadt fand statt am 21. Mai 2019. Die Verwaltung teilt zu den Anfragen, Anregungen und Wünschen Folgendes mit:

**a) Fragen oder Ideen rund um Ihren Wohnraum? Die Kontaktstelle Wohnraum stellt sich vor** (TOP 3a aus der letzten Sitzung)

Sachverhalt:

In der Sitzung wurde nach Miethöhe für „bezahlbaren Wohnraum“ gefragt.

Stellungnahme der Verwaltung:

Im Hinblick auf den durch das Land geförderten Mietwohnungsbau, liegen die zulässigen Mieten für niedrige Einkommen bei 5,80 €/m<sup>2</sup> Nettokaltmiete. Für mittlere Einkommen liegt diese Grenze bei 7,20 €/m<sup>2</sup>.

Die neuen Förderbestimmungen sind am 01.07.2019 in Kraft getreten.





## Einführung der „Gelben Tonne“

# Erfassung von Leichtverpackungen (LVP) ab 2020

Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.



## Müllabfuhr in Osnabrück – Wer macht was?



Der OSB sammelt

- Restmüll (schwarze Tonne)
- Altpapier (blaue Tonne)
- Bioabfall (braune Tonne)
- Sperrmüll



8 Systembetreiber organisieren derzeit die Sammlung, Sortierung und Verwertung von **Leichtverpackungen**.



Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.





## Einführung einer „Gelben-Tonne“ ab 2020



Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.



## Information der Bürger zur „Gelben Tonne“

➤ Tonnenanhänger bei der Verteilung ab Ende November.

OSNABRÜCK®  
OsnabrückerServiceBetrieb  
DIE VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

### Ihre Gelbe Tonne ist da!

Liebe Osnabrückerin, lieber Osnabrücker, bitte prüfen Sie zunächst anhand des Adressaufklebers, ob diese Gelbe Tonne Ihrem Grundstück zugeordnet ist. Der Aufkleber befindet sich an der Seite des Behälters.

**Erste Leerung im Januar 2020**  
Ihre Gelbe Tonne wird **erstmalig** im Januar geleert. Alle Termine finden Sie in Ihrem Müllabfuhrkalender 2020 oder in der Müllabfuhr-App.

Bitte beachten Sie, dass ab Januar keine Gelben Säcke mehr mitgenommen werden. Bitte füllen Sie die Säcke in die Tonne um.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Osnabrücker ServiceBetrieb unter Telefon 0541 323-3334 oder per E-Mail [gelbeTonne@osnabrueck.de](mailto:gelbeTonne@osnabrueck.de).

*Ihre Müllabfuhr*



OSNABRÜCK®  
OsnabrückerServiceBetrieb  
DIE VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

### Was darf rein?

Nur saubere (nicht gespülte, aber löffelfreie) Verpackungsabfälle wie Plastikbecher, Tüten, Dosen, Kunststoffflaschen, Getränkekartons, Kronkorken.

Sortierhinweise finden Sie auf dem Tonnendeckel und in der Sortieranleitung, die auf allen Wertstoffhöfen erhältlich ist. Oder unter Abfall-ABC [www.osnabrueck.de/abf](http://www.osnabrueck.de/abf).

### Reicht die Größe?

Bitte probieren Sie die Gelbe Tonne zunächst einige Wochen aus. **Tipp:** Um den Platz optimal auszunutzen, drücken Sie die Verpackungen leicht zusammen und werfen Sie sie in die Tonne.

Wir haben im Internet wichtige Fragen zur Umstellung auf das neue Sammelsystem und die dazugehörigen Antworten unter [www.osnabrueck.de/gelbeTonne](http://www.osnabrueck.de/gelbeTonne) zusammengestellt.

Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.



## Behältergrößen der „Gelben Tonne“

Welche Behälter gibt es?

→ Schwarzen Behälter mit gelbem Deckel in den Größen 120 l, 240 l und 1.100 l.



Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.



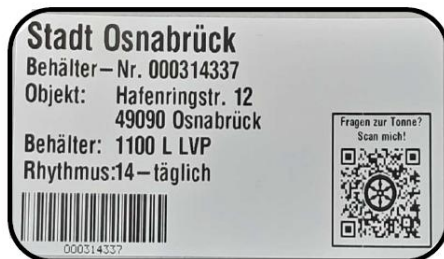
## Einführung einer „Gelben Tonne“ ab 2020

Wann werden die Behälter verteilt?

→ Die Auslieferung der Behälter erfolgt ohne vorherige Anmeldung voraussichtlich ab Ende November 2019.

Wie erkenne ich meine Gelbe Tonne?

→ Am Aufkleber:



Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.



## Einführung einer „Gelben-Tonne“ ab 2020

- Wie oft wird die Gelbe Tonne geleert?
  - ➔ Die Gelbe Tonne wird alle 14 Tage geleert; ab Januar 2020.
- Kostet die Gelbe Tonne etwas zusätzlich?
  - ➔ Nein, wir stellen Ihnen die Tonne kostenlos zur Verfügung.
  - ➔ Beim Einkaufen bezahlen Sie als Verbraucher die Kosten für die Erfassung und das Recycling über den Preis der verpackten Produkte.
- Wie wird die Behältergröße festgelegt?
  - ➔ Die Behältergröße richtet sich nach der Anzahl der Bewohner eines Hauses.
  - ➔ Als Grundlage rechnen wir mit 15 Liter pro Einwohner und Woche.
  - ➔ Für einen 4-Personen-Haushalt und einer 14-tägigen Abfuhr bedeutet das:  
15 Liter x 4 Personen x 2 Wochen = 120 Liter-Tonne



## Was gehört in die „Gelbe Tonne“

VERPACKUNGEN

### JA, das darf rein:

  
**Plastikbecher**  
Joghurt, Margarine etc.

  
**Kunststoffflaschen**  
Spül-, Waschmittel etc.

  
**Tüten, Beutel, Tragetaschen**  
für Lebensmittel etc.

  
**Metalverpackungen**  
Lebensmitteldosen, Aluschalen etc.

  
**Tetra-Paks**  
Milch- und Getränkekartons

X

### NEIN, das darf nicht rein:

Kinderspielzeug  
Kunststoffe, die keine Verpackungen sind  
(Eimer, Wäschekorb, Gartenschlauch)  
gewerbliche Transportverpackungen  
Papier und Flaschenglas  
alle sonstigen Abfälle

Telefon 0541/323 - 3334    OsnabrückerServiceBetrieb

GelbeTonne@osnabrueck.de    

Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.

Protokoll über die öffentliche Sitzung des Bürgerforums Innenstadt (32) am 26.11.2019





## Was ändert sich nicht?

- Verpackungen aus Glas gehören in die aufgestellten Altglascontainer.
- Verpackungen aus Papier gehören in die blaue Altpapiertonne.



Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.



## Verpackungsvermeidung?



Quelle: <https://utopia.de/absurde-plastikverpackungen-17699/>

Bürgerforum

Herausforderungen. Entwicklungen. Projekte.